

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 74 (2003)
Heft: 9

Artikel: Die Berner Jugendförderung setzt auf Partizipation zur Gewaltprävention : wer mehr mitreden kann, schlägt weniger zu
Autor: Ritter, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Jugendförderung setzt auf Partizipation zur Gewaltprävention

Wer mehr mitreden kann, schlägt weniger zu

Für die Jugendförderung sind in der Schweiz vor allem die Gemeinden und Kantone zuständig. Auch Hans Ochsenbein muss sich als Jugendsekretär des Kantons Bern mit dem Thema Jugendgewalt beschäftigen. Als wirkungsvolle Prävention erachtet er vor allem die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen.

Die Berner Kantonsverfassung sagt seit 1995: «Kanton und Gemeinden setzen sich zum Ziel, dass die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden.»

Übernommen haben diese Aufgabe unter anderem die Kantonale Jugendkommission (KJK) und die Jugendarbeiter oder Jugendfachstellen in den Gemeinden. Rund 80 der 400 Gemeinden im Kanton Bern kennen eine solche Einrichtung. Die Aufgabe von Jugendsekretär Hans Ochsenbein ist es, diese Gremien bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen. «Wünschenswert wäre, dass jede grössere Gemeinde eine solche Fachstelle kennt», so Ochsenbein.

Zunehmendes Gewaltpotenzial

Die Jugendbeauftragten der Gemeinden treffen sich jährlich zu einer Regionalkonferenz. Dazu sind seit einiger Zeit auch Jugendliche eingeladen. Die Kantonale Jugendkommission trifft sich mehrmals pro Jahr. Diesen September geht es um das Problem «Gewalt». Themen wie Brandstiftung,



Die Jungen lassen sich nicht abschneiden (hier Jugendtreff Oberi in Winterthur).

Steine werfen und sogar Tötungsdelikte im Zusammenhang mit Jugendlichen haben in der nahen Vergangenheit auch den Kanton Bern erschüttert.

Ob die Gewalt tatsächlich zugenommen hat, ist für Ochsenbein schwierig zu beurteilen, da in den Medien auch mehr darüber berichtet wird. «Ich stelle allerdings zumindest eine Zunahme bei der Gewaltbereitschaft fest. Dass auch dann noch weiter auf ein Opfer eingeschlagen wird, wenn es bereits hilflos am Boden liegt, das ist für mich neu. Klar ist aber auch: Die Jugendlichen sind dabei sowohl Täter wie auch Opfer.»

Er führt diese Entwicklung insbesondere auf einen zunehmenden Mangel an Perspektiven für gewisse Jugendliche zurück und denkt dabei etwa an die Schwierigkeiten gerade für leistungsschwächere Schüler, eine Lehrstelle zu finden.

Mitwirken als Gegenmittel

Als Mittel gegen die Entstehung von Gewalt nennt Ochsenbein ein zentrales Anliegen: Mitwirkung. Das «Leitbild Jugendpolitik BE» definiert Jugend denn auch als «Aufwachsen in der Gesellschaft, Hineinwachsen in die Gesellschaft und Erwachsenwerden in der Gesellschaft». Die Jugendpolitik

des Kantons wolle dabei helfen, Heimat zu schaffen und zu integrieren. Jugendpolitik müsse aber vor allem selber eine Politik der Jugend sein. Dass Mitwirkung noch längst nicht immer selbstverständlich ist, das hat auch eine Unicef-Umfrage in Schweizer Schulklassen im Jahre 2002 gezeigt. Dabei wurde festgestellt, dass die Partizipation stark vom Lebensfeld abhängt. Was die eigene Familie betrifft, so gaben immerhin 48 Prozent der befragten Jugendlichen zwischen 9 und 16 Jahren an, sich beim Planen und Entscheiden beteiligen zu können. In der Schule sank dieser Anteil auf 39 Prozent und auf der Ebene der politischen Gemeinde gar auf 7 Prozent.

Auch die 14-Jährigen an der Gemeindeversammlung

Beispielhaft umgesetzt ist für Hans Ochsenbein das Anliegen der Mitwirkung zum Beispiel in der Gemeinde Gerzensee. Seit Anfang 2002 kennt die 1000-Einwohner-Gemeinde folgende Regel für ihre Gemeindeversammlungen: Jugendliche zwischen dem 14. und 18. Altersjahr können sich zu den traktandierten Geschäften äussern oder mit 10 Unterschriften verlangen, dass sie selber ein Geschäft vorstellen können. Ein eigentliches Stimmrecht haben sie allerdings nicht.

Rund ein Dutzend Gemeinden im Kanton Bern kennen eigentliche Jugendparlamente oder Jugendräte. Die Kantonale Jugendkommission hat jährlich 75 000 Franken für die Unterstützung von Projekten zur Verfügung. Seit drei Jahren kennt man auch den jährlichen «Mitwirkungspreis». Gewonnen hat ihn 2002 unter anderem die Tagesstätte für Schulkinder Länggasse in Bern. Sie wurde ausgezeichnet für ihre Kinderkonferenz, die alle zwei Wochen stattfindet und die Kinder und Jugendlichen an den Entscheiden teilnehmen lässt, welche die Institution betreffen.

Jugendheime auf dem Weg zur Mitwirkung

Auch Kinder- und Jugendheimen steht übrigens die Teilnahme am Mitwirkungspreis offen. Hans Ochsenbein weiss aus seiner Tätigkeit in Aufsichtskommissionen von Jugendheimen, dass auch dort die Mitwirkung in den vergangenen Jahrzehnten gewachsen ist. «Vielleicht gäbe es aber durchaus noch Möglichkeiten der Zusammenar-

beit mit der lokalen Jugendförderung, etwa bei der Raumnutzung.» Ochsenbein hofft auch, dass der Kantonale Jugendkommission nach den nächsten Kommissions-Wahlen im Dezember 2003 wieder eine Vertretung von CURAVIVA angehören wird.

Text: Adrian Ritter

Foto: zVg, Jugendarbeit Oberi

Lebensbedürfnisse erforschen

Seit April 2003 erforscht das Nationale Forschungsprogramm (NFP) 52 «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel». Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) will damit mehr herausfinden über die Lebensverhältnisse und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz.

25 Forschungsgruppen haben bereits ihre Arbeit aufgenommen. Die Themenbereiche «Rechte des Kindes», «Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Bildungsbereich» sowie «Psychophysische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen» waren bisher allerdings noch ungenügend abgedeckt.

Deshalb hat der Nationalfonds im Juli beschlossen, zusätzliche 1,3 Mio. Franken für entsprechende Forschungsprojekte zur Verfügung zu stellen. Das NFP 52 findet seinen Abschluss im Dezember 2006.

Infos: www.snf.ch (dort kann auch ein eNewsletter abonniert werden).

Literatur:

■ Grundlagen der Jugendförderung.

Dokumentation, Konferenz der kantonalen Beauftragten für Jugendförderung, September 2000, (Fr. 10.–, erhältlich beim Dachverband der Jugendarbeit im Kanton Zürich: Tel. 01 366 50 10, info@okaj.ch)

■ Den Kindern eine Stimme geben.

Eine Studie zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz, UNICEF, 2003, kostenlos, info@unicef.ch

■ **Jugendpolitik jetzt!** Handbuch für eine aktive Jugendpolitik in der Gemeinde, Verlag Pro Juventute, 1998, Fr. 29.80., bestellen bei bookit@sbz.ch

■ **Entstehung und Entwicklung der Jugendpolitik in den Kantonen**, Studie des IDHEAP (Institut für Studien zur öffentlichen Verwaltung, Lausanne), Autor Stanislas Frossard, April 2003, Fr. 20.–, idheap@idheap.unil.ch

■ **Broschüren** der Kantonalen Jugendkommission Bern: «Leitbild(er) Jugendpolitik BE» (2000), «Mitwirken und Teilhaben. Der Mitwirkungsleitfaden» (2001), «Jugendbeauftragte/r» (2002), Erhältlich zum Preis von je Fr. 2.50 bei kjk@jgk.be.ch

Links:

- www.be.ch/kjk (Kantonale Jugendkommission BE)
- www.jugendarbeit.ch
- www.infoklick.ch (Einstiegsseite zu diversen Projekten)
- www.jugendpolitik.ch
- www.dsj.ch (Dachverband Schweizer Jugendparlamente)
- www.projuventute.ch
- www.sajv.ch (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände)